

# Letzte öffentliche Bisy-Veranstaltung

Bildhauersymposion: Bei einer Matinée im Kino-Center wird der Film über das „Werk '13“ uraufgeführt

Es ist der öffentliche Abschluss einer Initiative, die über mehr als 17 Jahre im öffentlichen Raum Heidenheims deutliche Spuren hinterlassen hat. Aber es ist nicht der offizielle Abschluss des Bildhauersymposions – der wird nichtöffentlich sein: Ende des Jahres, womöglich erst im November, findet die Mitgliederversammlung des Bildhauersymposions statt, bei der die Auflösung des Vereins beschlossen werden soll und die Übergabe der 17 im Stadtraum verbleibenden Objekte an die Kommune.

Am Sonntag, 26. Januar, ab 11 Uhr, findet im Heidenheimer Kino-Center die öffentliche Uraufführung des Filmes statt, den der Heidenheimer Hans-Martin Hartmann über das sechste und letzte Bildhauersymposion, das „Werk 13“, gedreht hat.

Bei der Vorstellung des letzten Katalogs im November bei der IHK wurde bereits eine DVD mit Aufnahmen Hartmanns beigelegt. Nun wird der Film, der insgesamt eine Laufzeit von fast zwei Stunden hat, einer interessierten Öffentlichkeit vorgeführt – in einer Qualität, die auf einer CD nicht zu erreichen ist: Die von Ralf Christian Schweizer ermöglichte und gesponsorte Vorführung erfolgt im hochauflösenden HD-Format, was eine sonst nicht erreichbare Qualität der Wiedergabe ermöglicht.

Gabriele Rogowski, die Vorsitzende des Vereins Bildhauersymposion, wird die Vorführung „mit einem weinenden und einem lachenden Auge“ verfolgen. Sie bedauert natürlich, dass die Initiative, bei der sie von Anfang an engagiert dabei war, nun nicht mehr mit Veranstaltungen auf sich und ihre Intentionen hinweisen kann.

Aber weil sie eine sehr konsequente Frau ist, steht sie, ohne zu zweifeln, hinter dem Entschluss, „aufzuhören, wenn's am schönsten ist“. Vorbei ist vorbei, daran gebe es nichts zu rütteln, meint sie. Über 17 Jahre war sie mit viel Herzblut und großem Zeitaufwand tätig für die kulturelle Initiative: „Ich möchte das nicht mehr missen“, meint sie im unsentimentalen Rückblick. „Viele unvergessliche Begegnungen“ habe das ermöglicht; und nicht zuletzt das intensive Zusammenkommen mit Künstlern, „die oft anders ticken als die Menschen,



Lieber eine Rose als einen Kranz für das nun nach 17 Jahren abgeschlossene Bildhauersymposion: Künstlerin Ina Weber bei der Vernissage im Sommer mit Blume, wie sie Gabriele Rogowski jedem Beteiligten überreicht hat. Am Sonntag wird bei einer filmischen Matinée im Kino-Center das „Werk '13“ noch einmal lebendig: Hans-Martin Hartmann zeigt seinen aufwändig gefertigten Film.

Foto: Jennifer Rappé

mit denen ich für gewöhnlich Umgang habe“, sei zu einer „großen Bereicherung meines Lebens“ geworden: „Ich bin stolz und glücklich, dass es uns als Team gelang, ein so anspruchsvolles Programm für Heidenheim zu realisieren.“

Das Bildhauersymposion gehe zurück auf eine nächtliche „Sitzung“, bei der Jürgen Stimpfig, Dr. Maximilian Eberle und Wilfried Wörner eine ambitionierte kulturelle Idee entwickelt haben. Und als es dann darum ging, sich an die Umsetzung zu machen, „konnte ich von Anfang meine Möglichkeiten einbinden.“

Und was daraufhin entstand, „ist und bleibt einmalig“. Kunst im öffentlichen Raum sei eine feine Sache; „und wenn entsprechendes Geld zur Verfügung steht, kann man sich ja Arbeiten erwerben oder gestalten lassen. Hier aber wurden diese Arbeiten alle vor Ort geschaffen – wo gibt's das sonst noch?“ Auch die Einblicke in

die Partnerfirmen der Region, die das Zustandekommen der Kunstwerke ermöglicht haben, sei „ausgesprochen anregend“ gewesen: „Inner- und außerhalb dieser Firmen haben manche Menschen einen ganz neuen Zugang zur Kunst gefunden.“

Einen neuen Zugang zu den Arbeiten könne auch gewinnen, wer sich den insgesamt achteiligen Film von Hans-Martin Hartmann anschaut. Alle sechs Künstler von „Werk 13“ kommen darin zu Wort. Und es sei ihr, berichtet Gabriele Rogowski, schon mehrfach gesagt worden, dass Originalaussagen von Künstlern „sehr erhellend“ seien: „Man lernt die Künstler und ihre Denk- und Arbeitsweisen ganz anders kennen, wenn sie sich quasi selber präsentieren können.“ Und das tun Stefan Wissel („Schwärmer“), Carl Boutard („Lärche in Linde“), Ina Weber („Fahrradständer“), Rita Rohlfing („Reflection“), Fritz Balthaus („Use“) und Stefan Rohrer

(„Vespa“) in dieser Reihenfolge im Film von Hartmann.

Seine Filme seien „solche, wie ich sie als Kunsterzieher am Werkgymnasium immer vermisst habe: Ich wollte etwas Authentisches, was auch den Künstler als Person einbezog“, sagt der Pädagoge im Ruhestand. Er habe sich 2007 das erste Mal ans „Werk“ gemacht und konnte sich bei den drei Symposien seither „immer stärker dem professionellen Film annähern“. Das erste Mal habe er noch im Format 4:3 gefilmt, 2010 im Breitformat – „und diesmal bereits in HD“. Das habe ganz neue technische Geräte und viel Fortbildung erfordert.

Grundsätzlich, so Hartmann, sei es seine Absicht, „mich als Filmemacher ganz zurückzunehmen“. Deshalb habe er auf Kommentare und Fragen vor der Kamera verzichtet. Sehr bewusst hantierte er auch, dem jeweiligen Charakter der Künstler entsprechend, mit Kamera und Licht.

Drehbücher habe er keine verfasst, wohl aber „ein gewisses Konzept in meinem Kopf entwickelt“. Und der Schnitt sei ihm zum „langwierigen Prozess“ geraten, zumal er logisch, aber nicht zwingend chronologisch vorgehen wollte. Zuletzt sei gar „eine Notoperation“ erforderlich gewesen, als bei der abschließenden Abnahme sich der Film als zu lang erwiesen habe: „So flog manches, was zuvor als wichtig erachtet wurde, aus den Filmen – äußere Zwänge!“

Für die Matinee im Kino-Center möge jedenfalls gelten, so Gabriele Rogowski: „Das soll seine Veranstaltung werden.“

Manfred Allenhöfer

**Info** Die Matinee am Sonntag, 26. Januar, 11 Uhr, im Kino-Center kostet keinen Eintritt; sie wird vom Kino-Center gesponsert und bietet auch einen Imbiss. Anmeldung ist erwünscht unter [krausz@ostwuerttemberg.ihk.de](mailto:krausz@ostwuerttemberg.ihk.de) oder Tel. 07321.324-114.